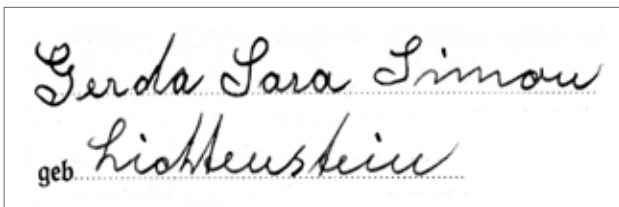


Zur Erinnerung

an Karl Simon und Gerda geb. Lichtenstein und ihre Tochter Liwie

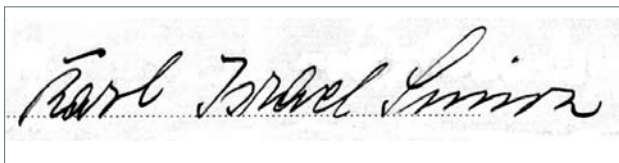
Karl Simon, am 30. Januar 1896 in Wehen/Taunus geboren, und seine Ehefrau Gerda geb. Lichtenstein (geboren am 15. August 1908 in Marköbel) haben sich am 1. Dezember 1936 in Wehen polizeilich abgemeldet. In Wiesbaden in der Rheinstraße 7 bei dem jüdischen Rechtsanwalt Leiser ging Karl Simon „in Stellung“; dort wohnte das Ehepaar auch.

Karl Simon hatte am 1. Januar 1933 nach dem Tod seines Vaters Moritz dessen Metzgerei und Viehhandel in Wehen in der Bahnhofstraße 40 (heute Aarstraße) übernommen, das Wohnhaus war in der Bahnhofstraße 23. Ein denkbar ungünstiger Zeitpunkt für eine Übernahme. Jüdische Metzger waren die ersten, die von den Nationalsozialisten ausgegrenzt und diskriminiert wurden. Karl Simon konnte keine Gewinne erwirtschaften. Er gab das Geschäft auf und verkaufte 1938 – schon in Wiesbaden wohnhaft – das Wohnhaus in der Bahnhofstraße 23 an die Vereinsbank Wehen. Auch ein Wiesengrundstück wurde veräußert. Über dieses durch Verkäufe erzielte Vermögen durfte die Familie seit Mai 1940 nicht mehr verfügen; es wurde mit einer sog. Sicherungsanordnung gesperrt, für den monatlichen Lebensunterhalt wurden 200 RM bewilligt.



Unterschrift unter Formular zur Sicherungsanordnung mit dem Zwangsamen Sara

© HHSIAW 519/3 Nr. 6609



Unterschrift unter Formular zur Sicherungsanordnung mit dem Zwangsamen Israel

© HHSIAW 519/3 Nr. 6609

Als sein Arbeitgeber Rechtsanwalt Leiser seine Berufserlaubnis verlor und Deutschland Anfang 1939 verließ, wurde Karl Simon arbeitslos und musste eine neue Wohnung suchen. 1940 war die Familie in der Dotzheimerstrasse 53 gemeldet, ab September 1941 wohnte sie zur Untermiete am Philippsberg 25.

Karl Simon wurde zur Zwangsarbeit verpflichtet. Bei der Chemischen Reinigung Leonhard Grosch verdiente er laut einer Bescheinigung bei einer Wochenarbeitszeit von 48 Stunden 23.39 Mk. Diesen Betrag durfte er unmittelbar entgegennehmen, dafür wurde der monatliche

Freibetrag auf 150 RM gekürzt.

In dieser durch zunehmende Verbote und Restriktionen schwierigen Zeit wurde am 21. Oktober 1941 Tochter Liwie geboren. Die Geburt ist durch Standesamtseintrag bestätigt.

Die Eltern und das Kleinkind wurden am 10. Juni 1942 nach Lublin/Polen deportiert. Karl wurde in Majdanek oder Sobibor ermordet, Gerda in Sobibor. Die kleine Liwie wurde für tot erklärt.

Am 3. Juli 1942 informierte die Devisenstelle Frankfurt die Deutsche Bank Filiale Wiesbaden, dass das Vermögen „nachgenannter Personen zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen ist“. Handschriftlich steht dann: „Karl Isr. Simon und Frau Gerda Sara geb. Lichtenstein nebst Kind, Wiesbaden Philippsberg 25“.

Vorgeschriebene Namen – Zwangsnamen

Im August 1938 erließ der Reichsminister des Inneren einen Erlass in dem angeordnet wurde, dass Juden ihren Kindern ausschließlich Vornamen aus einer vorgegebenen Liste geben durften. Die Namensliste war in einem Anhang beigefügt.

Die vorgeschriebenen Namen waren keineswegs etwa alttestamentarische Namen. Sie waren bewusst diskriminierende Spottnamen wie z. B. „Geilchen“ (w), „Feigle“ (w) oder „Schlämche“ (w); sie klangen fremdartig, sollten ausgrenzen wie z. B. „Zirel“ (w) „Zorthel“ (w) oder „Abieser“ (m).

Weiterhin stand in diesem Erlass, dass Juden, die andere als in der Anlage genannten Namen führten, „ab dem 1. September 1939 zusätzlich einen weiteren Namen führen, und zwar männliche Personen den Vornamen Israel und weibliche den Vornamen Sara“.

Gerda und Karl Simon waren gezwungen für ihre Tochter einen Namen aus dieser Liste auszuwählen.

Kinder deutscher Staatsangehöriger sollten laut dieser Verfügung grundsätzlich deutsche Namen erhalten.

September 2017 G.K



Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Grade 3, Elementary School Hainerberg
© Aktives Museum Spiegelgasse

Karl Simon
 bei RA. Weiser
 Wiesbaden
 Rheinstr. 7

Wiesbaden, den 2. Februar 1937

Finanzamt
 Bad Schwalbach
 -4 FEB 1937
 emp. Carl We

Finanzamt
 Bad Schwalbach
 02. FEB. 1937

An das
 Finanzamt
 Bad Schwalbach

Zu Steuer Nr. 129/301

Auf das mir zugesandte Formular zur Abgabe der
 Umsatzsteuer-Voranmeldung teile ich mit, dass ich seit
 1.12. 1936 von Wehen polizeilich abgemeldet und in
 Wiesbaden an oben angegebener Adresse in Stellung
 bin.

Das Formular füge ich in der Anlage wieder bei.

Karl Simon

© HHSIAW 685 Nr. 719

Februar 1937, Schreiben
 an das Finanzamt in
 Bad Schwalbach

Leonhard Grosch/Wiesbaden
 INH.: WILHELM GROSCH
 DAMPF-FÄRBEREI UND CHEM. REINIGUNG FÜR HAUS
 UND INDUSTRIE

LG

Leonhard Grosch, Dampf-Färberei, Wiesbaden.

Herrn
 Karl Israel S á m o n
 Wiesbaden

HAUPTGESCHÄFT: MORITZ-STR. 10
 Eigene Läden in Wiesbaden: Moritz-Str. 10 · Bismark-Ring 24
 ANNAHMESTELLEN IM GANZEN BEZIRK
 Fernsprecher: 22352
 Bank-Konto: Nass. Landesbank

(Deutsche 5)
 Frankfurt/Wiesbaden
 15. MAI 1941 W
 AmL.

Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Unser Zeichen Tag 12.5.

Auf Wunsch wird Ihnen bestätigt, dass Sie wöchentlich
 bei 48 Stündiger Arbeitszeit Mk.23,39 netto verdienen.

Grosch

© HHSIAW 519/3 Nr. 6609

Lohnbescheinigung vom
 12. Mai 1941, ausgestellt
 von der Fa. Grosch

Betr.: Vermögen von nach dem Osten evakuierten Juden.
 JS-Anordnung . 80.85 vom . . . 6.5. 1940 .

Ich mache darauf aufmerksam, daß das Vermögen nachgenann-
 ter Personen zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen ist. Da-
 mit ist jede Verfügung über sämtliche Vermögenswerte dieser
 Personen unzulässig, sofern sie nicht durch das für die Einzie-
 hung im Bezirk Groß-Frankfurt zuständige Finanzamt ^{Frankfurt a.M.} ~~Frankfurt a.M.~~
 Außenbezirk erfolgt.

Karl Simon in Firma Weiser & Co. geb.
Lichtentstein an der Rhein, Wiesbaden,
Philippenberg 25

© HHSIAW 519/3 Nr. 6609

Schreiben der Devisen-
 stelle an die Deutsche
 Bank Filiale Wiesbaden
 (Auszug)